Mehr als 300 Menschen haben gestern ein Zeichen gegen die Planung der Stadt Lichtenau gesetzt. Sie fürchten eine Flut von neuen Anlagen, wenn der Stadtrat den Entwurf des neuen F-Plans beschließt. Dieser sieht knapp 1600 Hektar für die Ausweisung von Windenergie vor.

Gegenwind mit Grablichtern

300 Bürger demonstrieren vor dem Lichtenauer Rathaus

Von Sebastian Schwake und Jörn Hannemann (Foto)

Lichtenau (WV). 300 Menschen haben gestern Abend vor dem Lichtenauer Rathaus gegen die Windenergie-Pläne der Stadt protestiert. Die Protestler lehnen einen massiven Ausbau der Windenergie ab, weil sie negative Auswirkungen für Mensch, Natur und Tiere befürchten.

Dem Protest hatten sich auch Vertreter von Bürgerinitiativen aus Bad Wünnenberg, Büren, Dörenhagen, Dahl und Neuenbeken angeschlossen. Viele hatten als Symbol eines stillen Protestes Grablichter dabei. Andere kamen mit Plakaten vor die Stadtverwaltung. Zu dem Protest hatte die Initiative »Pro Lichtenau« aufgerufen.

Die Stadtverwaltung überarbeitet derzeit ihren Flächennutzungsplan (F-Plan). Der aktuelle Plan weist 587 Hektar für Windenergie aus. Im Stadtgebiet stehen 99 Windräder. Anträge für mehr als 80 neue Anlagen liegen beim Kreis Paderborn zur Genehmigung vor.

Die Bürgerinitiative »Pro Lichtenau« ist nicht generell gegen den Windenergie-Ausbau in der Stadt, sondern gegen einen massiven Ausbau. Zu einem solchen komme es nach ihrer Überzeugung, wenn der vorliegende Entwurf der Stadt vom Rat beschlossen wird. »Das hat erhebliche negative Auswirkungen für die Menschen, die Landschaft und die Tiere«, sagte Ulrike Steinhagen aus Lichtenau.

Als Symbol des stillen Protestes hatten viele der Demonstranten mitgebrachte Grablichter angezündet.

Besonders in Grundsteinheim sei die »Stimmung bedrückend«, sagte Michael Schonlau. Viele Einwohner fürchteten, künftig von Windrädern umzingelt zu sein, wenn der Entwurf mit fünf Windkraftkonzentrationszonen und insgesamt etwa 1600 Hektar Fläche umgesetzt werde. Der Grundsteinheimer erinnerte daran, dass die Stadt einen gültigen Flächennutzungsplan habe. »Er ist nicht beklagt worden.« Die einzelnen Parteien erinnerte er an ihre Wahlversprechen. »Sie haben den Schutz der Bürger zugesagt.« Mehr als 100 Einwände aus Grundsteinheim übergab er anschließend Bürgermeister Josef Hartmann. Die zentrale Forderung: Die Flächen Hassel und süd-westlich des Ortes zu verkleinern und Sichtachsen zu schaffen.

»Der Entwurf ist nicht zufriedenstellend«, sagte Eberhard Krömeke aus Herbram und drückte dem Bürgermeister 100 Einwände aus dem Eggeort in die Hände. Norbert Schreiber aus Dörenhagen betonte, dass die Nachbarn bereits unter der bestehenden Zahl an Windrädern leiden würden. »Die Belastungen sind schon jetzt extrem hoch für uns. Bald gibt es einen Wald von Anlagen.«

Bürgermeister Josef Hartmann kommentierte die Stellungnahmen der Bürger nicht. Er versprach, dass alle Einwände bearbeitet und »sachgerecht abgewägt« würden. »Oberstes Gebot muss für uns die Rechtssicherheit sein«, sagte er. Dietmar Halbig, Sprecher der Initiative »Pro Lichtenau«, war von der Aussage des Bürgermeisters enttäuscht: »Er hat auf keine Einwände geantwortet.«

Bürger können heute noch ihre Stellungnahmen abgeben.